

auch zu Zentren der Eisenverhüttung geworden sind, selbst wenn dabei das Erz weite Transportstrecken zurücklegen mußte. Die weiteren Stadien des Produktionsprozesses werden dann in ihrem Standort in der Regel aus Transportgründen zum großen Teil »rohstofforientiert« sein, d. h. sie werden nach Möglichkeit in der Nähe der Hochöfen oder ihnen unmittelbar angeschlossen vorgenommen werden, damit die Kosten des Weitertransportes auf ein möglichst hochwertiges und veredeltes Produkt gelegt werden.

Versuchen wir, über die Verteilung der Eisenproduktion auf die einzelnen Länder und Wirtschaftsgebiete einen Überblick zu geben, so müssen wir demnach unterscheiden zwischen der Erzförderung und der Roheisengewinnung. Das Eisen, das als Element 4,2 Proz. der Erdkruste (einschl. Meer und Luft) bildet, kommt nur äußerst selten rein in der Erde vor, es wird ausschließlich aus Erzen mit mehr oder minder großem Eisengehalt gewonnen. Die wichtigsten dieser Erze sind: 1. der Magneteisenstein, der in Deutschland selten, wohl aber für Schweden und Norwegen von großer Bedeutung ist; 2. der Roteisenstein, der im Siegerland, an der Lahn und im Sauerland, ferner in Südrußland, Nordspanien, Nordafrika, Cumberland und Nordamerika vorkommt; 3. der Brauneisenstein, an der Lahn, in Polen, Nordamerika und insbesondere als Minette in Lothringen vorkommend; 4. der Spateisenstein, der im Siegerland, in Steiermark, Kärnten und Ungarn gewonnen wird.

Vom 11. Geologischen Kongreß in Stockholm wurden 1910 die gesamten Vorräte der Erde an bisher abbauwürdigen Eisenerzen auf 22 Mia. Tonnen mit 10 Mia. Ton. reinem Eisen geschätzt, die Lager mit später eintretender Abbauwürdigkeit auf 123 Mia. Tonnen Eisenmetall. Dazu dürften neue Lager sicherlich noch entdeckt werden. Die wichtigsten Erzbezirke der Erde sind Frankreich (3 Mia. Tonnen gegenwärtig brauchbares Metall), Schweden (0,8 Mia.), Rußland (0,75 Mia.), Großbritannien (0,45 Mia.), Spanien (0,3 Mia.), Nordamerika (0,2 Mia.), Deutschland hat durch die territorialen Abtretungen infolge des Versailler Vertrages der Produktion nach 74,5 Proz. seiner Eisenerze verloren. Für die Zukunft erwartet man die Abbauwürdigkeit für etwa 36 Mia. Tonnen Vorräte in Nordamerika, 3 Mia. Tonnen in Südamerika und 1 Mia. in Kuba; hierzu kommen wahrscheinlich noch Gebiete Afrikas (Kapkolonie, Transvaal, Rhodesien), vielleicht auch Asiens und Australiens.

In der Roheisenerzeugung führen die Vereinig-

ten Staaten mit etwa 50 Prozent der gesamten Produktion, es folgt Deutschland, dann Frankreich, England, Belgien, Rußland, Luxemburg, Japan. Innerhalb Deutschlands hat sich die Roheisenerzeugung in folgenden Gebieten hauptsächlich konzentriert: Rheinland und Westfalen, Saargebiet, Siegerland, Schlesien.

In den folgenden Tabellen bringen wir eine internationale Übersicht über Produktion, Außenhandel und Preise, ferner für Deutschland die Hauptergebnisse der Betriebsstatistik.

Hingewiesen werden muß noch auf die sehr weitgehende sowohl inländische wie internationale Konzentration in der Eisenindustrie. Den größten Teil des amerikanischen Eisen- und Stahlmarktes beherrscht die 1901 gegründete "United Steel Corporation", der sogenannte Stahltrust. Er gab das Vorbild für die deutsche Gründung der »Vereinigten Stahlwerke A. G.« im Januar 1926, in der sich die führenden deutschen Unternehmungen der Stahlproduktion zusammenschlossen, nämlich die Rhein-Elbe-Union (Gelsenkirchen, Deutschland, Luxemburg, Bochumer), Phönix, v. d. Zypen, Rhein Stahl, Thyssen. Die Stahlwerke wurden somit das weitaus größte deutsche Eisenproduktionsunternehmen. Diese deutsche Gründung gab den Anlaß zum internationalen Zusammenschluß der hauptsächlichsten europäischen kontinentalen Eisenproduktion im Rohstahl-Kartell, das im September 1926 gegründet wurde und in dem folgende Staaten vertreten sind: Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn. Im Juni desselben Jahres waren außerdem gegründet worden das Schienen-Kartell (Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Belgien, Luxemburg) und das Röhren-Kartell (Deutschland, Frankreich, Belgien, Großbritannien, Luxemburg, Oesterreich, Tschechoslowakei und Polen).

Die deutsche Stahlindustrie entwickelt sich dank des von Jahr zu Jahr steigenden Verbrauchs in aufsteigender Linie. Mag auch hierin ab und zu ein Rückschlag kommen, — beispielsweise dadurch, daß augenblicklich die deutsche Reichsbahn ihre Bestellungen für den Oberbau äußerst einzuschränken gedenkt, nämlich auf monatlich 45000t, was etwa der Hälfte der 1927 bezogenen Mengen entspricht, — die Stahlwerke werden es verstehen, diese Ausfälle durch Absatzsteigerungen auf anderen Gebieten auszugleichen. Zu diesem Zwecke will man jetzt zu neuen, wirksameren Formen der Stahlpropaganda übergehen, wodurch sich der deutschen Reklameindustrie ein neues Tätigkeits-